

## GEDANKEN ZUM TAG

## Datenschutz des Glaubens

THEODOR HERING,  
Kreisoberpfarrer

In diesem Monat werden die Datenschutzrichtlinien europaweit verschärft. Darf ich als Pfarrer noch Termine mit den Konfirmanden auf „WhatsApp“ verabreden? Von wem darf ich ein Bild posten? Bin ich überhaupt in der Lage, meine Technik so zu gebrauchen, dass ich den Richtlinien entspreche? Wir haben uns an fast unbeschränkte Kommunikation über Medien gewöhnt. Der Datenaustausch ermöglicht es, über Grenzen und Zeitzonen hinweg in Beziehung zu sein und miteinander zu arbeiten. Mediale Kommunikation ermöglicht somit, dass Menschen, ohne körperlich anwesend zu sein, doch miteinander in Beziehung sind. Sie sind woanders, und doch da. Und der Datenschutz soll sicherstellen, dass nicht zu viele auf einmal da sind und mithören oder mithören, was sie nichts angeht. Wir haben gerade das Fest der „Himmelfahrt Jesu“ gefeiert. Es ist ein Abschied. Auf die eben neu erlebte Anwesenheit von Jesus nach seiner Auferstehung folgt nun eine unabsehbare Abwesenheit. Die Jünger bleiben zurück. Die Kirche beginnt, sich weltweit zu organisieren. Durch Briefe zunächst, dann durch die Bi-

## Es Jesus ist, der unser Gebet in seinem Geist überträgt.

bel, Mönche und Gemeinschaften bleiben Christen miteinander in Kontakt. Und Jesus? Wie organisieren wir die Kommunikation mit ihm, dem Abwesenden? Der Name von Jesus ist es, der Menschen mit Jesus und miteinander über Zeit- und Sprachgrenzen hinweg verbindet. Der Name von Jesus ist so etwas wie der „Datenschutz des Glaubens“. Denn was in seinem Namen geschieht, macht den Glauben an Gott und das Leben als Christ wahr und gewiss. Und wenn wir uns im Namen von Jesus an Gott wenden - denn in seinem Namen ist Jesus anwesend -, dann ist es Jesus selbst, der unser Gebet in seinem Geist überträgt. Solches Gebet ist geschützt durch die Zusage von Jesus: „Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben.“ Dieser „Datenschutz des Glaubens“ ist in der Seelsorge durch das Beichtgeheimnis geschützt. Aber im Namen von Jesus bitten wir Gott nicht nur für uns selbst. Wir bitten für Politiker, die Menschen in Korea, die Mitchristen, die unschuldig wegen ihres Glaubens inhaftiert sind. In den Gottesdiensten und da, wo Menschen sich zum Namen Jesus bekennen, ist so etwas wie ein öffentlicher „Hotspot“. Hier kann sich jeder einwählen und darauf vertrauen, dass Jesus mit seinem Namen zu seinem Wort steht.



Bei der Bewertung der Filme haben die Schülerinnen aus Ballenstedt auf viele Details geachtet.

FOTO: PRIVAT

## Daumen hoch oder runter?

**FESTIVAL** Schülerinnen des Ballenstedter Wolterstorff-Gymnasiums gehörten zur Jury für den besten europäischen Kinderfilm. Was sie nach Hause mitgenommen haben.

VON RITA KUNZE

**BALLENSTEDT/MZ** - „Es war großartig. Wir haben uns schon besonders gefühlt, mit dabei sein zu dürfen, wo viele andere Kinder sind“, sagt Joyce. Mit ihren Freundinnen von der Film-AG des Ballenstedter Wolterstorff-Gymnasiums gehörte Joyce zu den mehr als 2 000 Jungen und Mädchen zwischen 12 und 14 Jahren aus Europa, die Anfang Mai über den besten europäischen Kinderfilm abgestimmt haben.

Austragungsort der Preisverleihung für den „Young Audience Award“ war Erfurt; die Deutsche Kindermedienstiftung „Goldener Spatz“ hat die Veranstaltung organisiert, von der die acht Mädchen der AG mehr als beeindruckt sind: „Man guckt die Filme da anders, als wenn man einfach nur so ins Kino geht“, sagt Klarissa. „Man muss auf viele Details achten - Ton und Kameraführung zum Beispiel.“

Die drei nominierten Filme aus Frankreich, Finnland und Italien waren nicht synchronisiert, sondern hatten deutsche Untertitel - das war gewöhnungsbedürftig: „Da musste man noch besser aufpassen“, sagt Helena. Trotzdem hätten sie alles gut verstanden: „Wir haben ja die Bilder gesehen.“ Dass ihr Favorit am Ende auch gewonnen hat, freut die Mädchen besonders: Die französisch-afrikanische Koproduktion „Wallay“ von Regisseur Berni Goldblatt hat sie sehr beeindruckt. „In einer jugendlichen Sprache werden Probleme von Jugendlichen angesprochen“, sagt Emilie.



Abgestimmt haben 2 000 Schüler aus ganz Europa.



Für die Schülerinnen war es ein besonderes Erlebnis, dabei sein zu dürfen.

„Man guckt die Filme anders, als wenn man nur so ins Kino geht.“

Klarissa  
Jurymitglied

Die Geschichte des 13-jährigen Ady, der zu seinem Onkel nach Burkina-Faso geschickt wird, um mehr über Respekt und seine Wurzeln zu lernen, ist ein Lehrstück für Kinder und Jugendliche in Westeuropa: „In dem Film kann man sehen, dass wir hier eigentlich ein gutes Leben haben“, sagt Emilie. „Wir heulen rum, wenn wir was nicht bekommen, und die Menschen in Afrika, die in dem Film gezeigt werden, haben nicht mal was zu essen.“

Am besten gefallen hat den Schülerinnen, dass sie sich bei der Veranstaltung in Erfurt mit vielen anderen austauschen konnten. „Es ging ja nicht nur ums Filme gucken, sondern auch ums Filme machen“, sagt Friederike. Und damit beschäftigt sich schließlich die Film-AG.

Für einen eigenen Film haben die Mädchen schon eine Idee: Sie wollen etwas über Mobbing erzählen. Das sei Thema an vielen

Schulen, und sie wollten zeigen, „dass jeder auf seine Art einzigartig ist“, sagt Joyce. „Die Hautfarbe zum Beispiel ändert ja nichts am Charakter“, fügt Lena hinzu.

Die Chancen, dass sie ihr Projekt umsetzen können, stehen nicht schlecht: Nach den Sommerferien bekommen sie vier Tage lang Gelegenheit, unter Anleitung von Fachleuten ein Drehbuch zu schreiben, den Film zu drehen und zu schneiden, sagt Detlef Heydecke vom Ballenstedter Schloss- und Schlosspark-Verein, der das Filmmuseum im Schloss betreibt und die Film-AG am Gymnasium unterstützt.

Für Heydecke war die Jurybeteiligung in Erfurt schon eine Überraschung. Die AG ist zwar seit mehreren Jahren in der Jury für den Jugendvideopreis des Landes vertreten, aber „für das europäische Filmfestival muss man sich normalerweise einzeln bewerben. Uns hat man als Gruppe eingeladen“, sagt er. Preisträger war das Gymnasium auch selbst schon: 2016 gewannen Schüler der elften Klasse mit einem Kurzfilm den Jugendvideopreis Sachsen-Anhalt.

„Das ist eine fantastisch gelebte Kooperation“, sagt Schulleiterin Christa Weber über die Zusammenarbeit mit dem Filmmuseum. „Es ist interessant, was dadurch möglich wird.“ „Für uns alle ist es wichtig, dass im Museum Leben ist“, sagt Detlef Heydecke. Nicht nur die Film-AG kann von den technischen Möglichkeiten des Museums profitieren. Schulfilme für den Unterricht können im kleinen Kino für alle Klassen gezeigt werden.

## HARZER WANDERNADEL

## Transall für den Wanderpass

Luftfahrtmuseum hat jetzt Stempel.

**WERNIGERODE/MZ** - Stempelsammler der Harzer Wandernadel können sich über einen neuen Sonderstempel freuen: Ab jetzt ist am Luftfahrtmuseum Wernigerode der Sonderstempel „Transall“ erhältlich. Der auffällige grüne Stempelkasten befindet sich auf der Terrasse des Museums, direkt am Treppenaufgang, über den künftig die Transall „Silberne Gams“ erreichbar sein wird.

## Vorteil für beide Seiten

„Die Kooperation mit der Harzer Wandernadel ist für beide Seiten von Vorteil. Zahlreiche Museumsbesucher sind in ihrer Freizeit oder im Urlaub auf Stempeljagd“, sagt Mario Schmidt, Marketingleiter des Luftfahrtmuseums. Er war es auch, der im vergangenen Jahr den Kontakt zum Service-Büro der Harzer Wandernadel aufgenommen hat. „Lange überlegt haben wir da nicht“, sagt Christina Grompe, „die Harzer Wandernadel gewinnt so an Bekanntheit und wir konnten einen neuen Vertriebspartner gewinnen.“ Das Luftfahrtmuseum reiht sich nun in die Reihe weiterer Sonderstempel-

„Zahlreiche Besucher sind in ihrer Freizeit oder im Urlaub auf Stempeljagd.“

Mario Schmidt  
Marketingleiter

stellen ein, darunter die Händgebrücke „Titan RT“ und die Glasmanufaktur Harzkristall.

## Noch kostenfrei

Zum Erhalt des Sonderstempels am Luftfahrtmuseum ist, bis die Transall auf dem Dach zu besichtigen ist, kein Eintritt zu entrichten. Nachdem die Transall dann auf dem Dach platziert wurde, wird der Stempelkasten auf dem Dach zu finden sein. Die Ankunft der „Silbernen Gams“ verzögert sich, nachdem der ursprüngliche Termin der Montage auf dem Dach, aufgrund technischer Probleme nicht mehr eingehalten werden konnte (die MZ berichtete).

Das Luftfahrtmuseum öffnete seine Türen erstmals am 1. Juni 1999 für seine Besucher auf dem ehemaligen Betriebsgelände des Elektromotorenwerks Wernigerode. Das Museum verfügt über weit mehr als 1 000 Exponate der Luftfahrtgeschichte sowie insgesamt über 100 Flugzeuge und Helikopter, von denen circa 60 im Wechsel in der Exposition ausgestellt werden.



Mario Schmidt, Marketingleiter des Luftfahrtmuseums Wernigerode, hatte die Idee, den Museumsbesucher mit der Stempeljagd zu verbinden.

FOTO: LUFTFAHRTMUSEUM

## Naturpark Harz vertritt Deutschland

## WETTBEWERB

Preisverleihung ist nächste Woche in Brüssel.

**QUEDLINBURG/MZ** - Der Naturpark Harz gehört zu den 25 Finalisten im Wettbewerb um einen von fünf Natura-2 000-Preisen der Europäischen Kommission. Am 17. Mai findet in Brüssel die Preisverleihung statt.

Getragen wird der Naturpark Harz in den Ländern Sachsen-Anhalt und Niedersachsen vom in Quedlinburg ansässigen Regionalverband Harz. Natur- und

Geoparkleiter Klaus George wird unter den Gästen der Zeremonie zur Preisverleihung sein und mit Spannung erwarten, wer letztlich einen der fünf Awards entgegennehmen darf. Der Regionalverband Harz ist der einzige deutsche Teilnehmer im Wettbewerb um den Preis in der Kategorie Kommunikation. Weitere Preise werden verliehen in den Kategorien Schutz, sozio-ökonomische Leistungen, Auflösung von Interessenkonflikten und grenzüberschreitende Kooperationen. Außerdem wird es einen Publikumspreis geben.

Der Regionalverband Harz hatte sich mit dem Projekt „Natura 2 000 im Naturpark Harz“ be-

worben. Verschiedene Projektbausteine sollten das europäische Schutzgebietsnetzwerk Natura 2 000 bei Gästen und Bewohnern der Harzregion bekannter machen. Eine Broschürenserie stellt zum Beispiel ausgewählte Gebiete vor. Die erste Auflage der sogenannten „Natura Tipps“ war schnell vergriffen und die Broschüren, etwa zu den Buchenwäldern um Stolberg oder zum Bode-tal bei Thale, mussten nachgedruckt werden. Außerdem wurden Informationstafeln in den Gebieten installiert, eine Ausstellung im Schloss Stolberg eingerichtet und eine Tagung zu Natura 2 000 organisiert. Jeden Monat erschien zudem ein Beitrag zu

einer „Art des Monats“, darunter zum Buschwindröschchen und zur Wildkatze. Eine Beilage wies Leser in der Harzregion auf die Naturschätze vor ihrer Haustür hin. Das Projekt wurde von der Europäischen Union und dem Land Sachsen-Anhalt gefördert.

Unter dem Projekttitel „Landschaft lesen lernen“ setzt der Regionalverband Harz das in Sachsen-Anhalt entwickelte Konzept aktuell auch in Niedersachsen um. Mit dem „Natura Tipp 11“ wird in Kürze eine Tour durch das Natura-2 000-Gebiet Iberg bei Bad Grund im Landkreis Göttingen zum Besuch empfohlen. Zuvor wird auch dort noch eine Informationstafel aufgestellt.